

DAS WINDSCHOTT - PRINZIP

Absolute Windstille im offenen Roadster oder Cabriolet ist - während der Fahrt - nicht möglich. Ein lauer Windzug mag im Sommer ja noch recht angenehm sein, Zug im Nacken und an den Gelenken kann aber auf längere Dauer belastend sein.

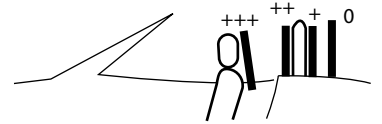
Da hilft manchem nur ein Windschott, zur Vorbeugung und um die Offenfahr-Saison zu verlängern.

Nicht bei allen Fahrzeugen ist, bauartbedingt, die Wirkung eines Windschotts gleich gut. Form und Länge des Fahrzeugs, die Neigung der Windschutzscheibe, die Grösse der Seitenscheiben und Form der Aussenspiegel lassen den Fahrtwind sehr unterschiedlich am Fahrzeugkörper abgleiten und verwirbeln.

Bei manchen Fahrzeugen bringt daher ein Windschott *fast* Windstille, bei anderen spürbar wenig - ein Windschott hilft aber immer Kopf, Nacken, Nieren und Gelenke vor stärkerem Zug zu schützen.

Grundsätzlich gilt : je dichter das Windschott hinter dem Sitz angebracht ist, umso effektiver ist es !

Dabei darf ein Windschott nicht zu hoch, d.h. nicht im Luftstrom stehen.



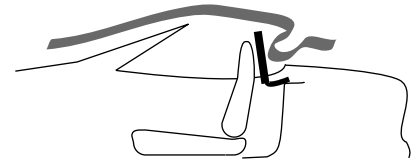
Das Material, aus dem das Windschott besteht, ist weitgehend unerheblich, da auch ein feinmaschiges Netz den Luftstrom annähernd gleich gut ableitet, wie eine Glas- oder Acrylglascheibe.

Nachstehend werden verschiedene Fahrzeugkonzepte und Windschottausführungen in ihrer Wirkungsweise dargestellt :

Windschott im Roadster

Das Windschott wird an der Karosserie, an der Innenverkleidung, am Überrollbügel, an den Kopfstützen oder an den Sitzen befestigt.

Wichtig ist der dichte Abschluß des unteren Windschottrandes an der Karosserie oder an der Kofferraumtrennwand - ggf. mit einem Tuch oder einer Plane, damit die vom Windschott nach unten abgeleiteten Luftwirbel nicht zwischen und neben den Sitzen nach vorn strömen können.



Windschott im Cabriolet

Das Windschott wird an der Innenverkleidung rechts und links - meist in werksseitig vorgesehenen Buchsen - oder an den Kopfstützen oder Sitzen befestigt. Der vom Windschott nach unten abgeleitete Luftstrom wird mit einem netzbespannten Rahmen, einer Platte oder einer Plane vom Fahrzeuginnenraum abgeschottet.

Bild 1 zeigt ein Windschott mit einer, meist mit Knickgelenk verbundenen Platte oder einem Rahmen. Platte oder Rahmen sitzen waagrecht, sind an vier Punkten der Innenverkleidung lösbar verankert und leiten die Luftwirbel direkt aus dem Fahrzeug. Die Rücksitze werden abgedeckt. Durch die hier gezeigte Stellung der Windschutzscheibe reißt der Luftstrom früh ab.

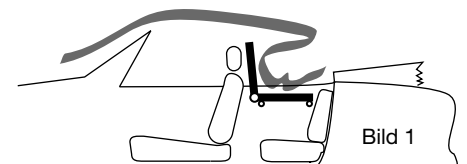


Bild 2 zeigt ein Windschott mit einer Plane, die direkt hinter den Sitzen nach unten gespannt ist und damit die Rücksitze frei lässt. Die Windschutzscheibe ist hier weit nach hinten gezogen, die Luftwirbel entstehen (geschwindigkeitsabhängig) weiter hinten.

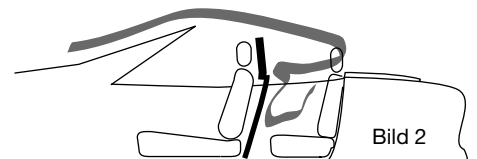
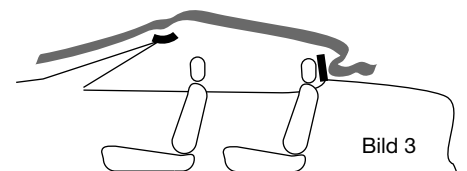


Bild 3 zeigt ein Fahrzeug mit einem Spoiler am oberen Rand der Windschutzscheibe. Ergänzend ist ein Windschott zwischen den Kopfstützen der Rücksitze montiert. Durch die Erhöhung der Windschutzscheibe durch eine Spoilerlippe wird der Luftstrom nach oben geführt, fällt erst spät ab und wird vom Rücksitzwindschott abgeleitet. Der Innenraum des Fahrzeugs bleibt so weitgehend frei von Luftwirbeln.



Die gezeigten Beispiele können, abhängig von Fahrzeugkonzept und Geschwindigkeit, variieren. Je nach Innenraumlänge sowie Höhe und Stellung der Windschutzscheibe, kann ein Rücksitzwindschott, auch ohne Spoiler auf dem Windschutzscheibenrahmen, bei Stadt- bis Landstrassentempo für die hinteren und auch vorderen Sitzplätze ausreichend sein. Mit zunehmender Geschwindigkeit verstärken sich die Luftwirbel und der Luftstrom fällt früher ab, so dass für einen guten Windschutz das vordere Windschott unerlässlich wird.